

DACH
WELTEN
2020

GANZ
SCHÖN
SCHRÄG

Hochschulwettbewerb

GRUSSWORT

Der bundesweite Hochschulwettbewerb Dachwelten erlebte 2020 seine 14. Auflage – in einem herausfordernden und von vielen Unsicherheiten und Umbrüchen geprägten Jahr.

Studierende und ihre Professorinnen und Professoren an acht deutschen Hochschulen – von Wismar bis Garmisch-Partenkirchen – beschäftigten sich über das Sommersemester hinweg konzeptionell, gestalterisch und konstruktiv mit dem Geneigten Dach. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von den Mitgliedsunternehmen des Deutschen Dach-Zentrum e.V. (DDZ).

Bereits sehr früh, direkt Anfang März diesen Jahres, hatten sich das DDZ und seine Mitglieder entschlossen, den Hochschulwettbewerb konsequent in ein digitales Format zu überführen, um so auch während der Pandemie den Kontakt zu Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten. Kein leichtes Unterfangen in einer Zeit, in der die beteiligten Hochschulen und Unternehmen vor der Aufgabe standen, sowohl vom Präsenz- auf das Onlinesemester als auch von Büro- auf Mobilarbeit umzustellen. Eine anspruchsvolle und spannende Phase, der wir alle mit Flexibilität und Kreativität begegnet sind – und in der wir auch viel miteinander und voneinander gelernt haben.

Das zweitägige Finale stellte auch in diesem Jahr wieder den Höhepunkt dar. Der 24-stündige Stegreif wurde aus dem Dachwelten-Studio in Augsburg mit stündlichen Livestreams begleitet. Die 7-köpfige Jury freute sich über die hohe Qualität der Arbeiten der zugeschalteten Hochschulteams. Einen Überblick über die Entwürfe finden Sie auf den folgenden Seiten.

Den engen und wertvollen Austausch, der sich seit 2007 zwischen Industrie, Lehre und den Studierenden etabliert hat, schätzen die Beteiligten sehr. Daher geht ein ganz herzlicher Dank an alle, die den Wettbewerb auch dieses Jahr unterstützt und möglich gemacht haben.

Wir freuen uns schon jetzt auf die Dachwelten 2021!

Ihr
Frank Rummel
Vorstandsvorsitzender Deutsches Dach-Zentrum e.V.

DER AUSLOBER

Als Verband führender Hersteller der Dachbranche steht für das Deutsche Dach-Zentrum e.V. (DDZ) die Förderung des Geneigten Daches im Fokus. Aus diesem Grund veranstaltet das DDZ unter dem Leitgedanken „Ganz schön schräg“ seit 2007 den Hochschulwettbewerb „Dachwelten“.

Über die Jahre seines Bestehens hinweg hat sich der Wettbewerb zu einer zunehmend attraktiven Plattform entwickelt, die durch Besuche der Unternehmen und Produktionsstätten einen Praxisbezug zur Lehre herstellt. Die Relevanz dieses Netzwerks rund um das Geneigte Dach zeigt sich auch deutlich im lebendigen Dialog aus den verschiedenen Blickwinkeln der Hochschulen und der Unternehmen.

Das DDZ wurde am 1. Juli 2003 gegründet und steht für eine umfassende Produkt- und Marktkennntnis. Diese ermöglicht es, fachlich fundiert über die Bedachungsprodukte Tonziegel, Betondachsteine, Schiefer, Dachbelichtung und Titanzink sowie die Themen Dämmung, Folien und Solarsysteme zu informieren und kontinuierlich Stellung zum Geneigten Dach zu beziehen.



DER WETTBEWERB

Das Wettbewerbs-Motto lautete auch 2020 wieder „Ganz schön schräg“ – und stellte die Themen Konstruktion, Entwurf und Relevanz des geneigten Daches in den Mittelpunkt. Der Wettbewerb war mit insgesamt 5.000 Euro dotiert. Zusätzlich wurde in diesem Jahr erstmals der „Preis der Hochschulen“ im Wert von 750 Euro vergeben.

Am Dachwelten-Wettbewerb können Hochschulen aus ganz Deutschland teilnehmen, die folgende Fachbereiche anbieten: Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen.

In seiner 14. Auflage bestand der Wettbewerb aus einer Qualifikationsphase und dem Finale: In der Qualifikationsphase begleiteten die Experten des DDZ an 8 Hochschulen ein Semesterprojekt. Zum Semesterende präsentierten die Teilnehmer dann ihre Ent-

würfe – und die besten vier jeder Hochschule qualifizierten sich als Team fürs Finale.

Im Finale trafen dann 8 Teams aufeinander und ermittelten im 24-stündigen Stegreif-Entwurf die Preisträger.

Während des gesamten Wettbewerbs hatte jedes Hochschulteam ein Mitgliedsunternehmen des DDZ als Paten an seiner Seite. Die Unternehmen boten den Studierenden Hilfestellung mit Wissen zu Materialien und praktischer Anwendung.

DIE AUFGABE

Als Aufgabe sollte sich jedes der in ganz Deutschland verteilten Viererteams auf ein Gebäude oder eine Fläche in der jeweils direkten Umgebung einigen und dann eine Idee für die Umnutzung oder Weiterentwicklung entwickeln. Der Leitgedanke hierbei war so formuliert: „Leben 2.0 unter dem geneigten Dach – wie würden Sie in Zukunft leben wollen?“ Die Studierenden sollten so unter anderem auch die Chancen ausloten, welche die aktuelle Pandemie-Situation bietet.

DIE JURY DES FINALES

Prof. Jürgen Braun, HS Mainz
(Vorsitzender der Jury)

Alexander Geißels, Isover

Thomas Hoffmann-Kuhnt,
Wettbewerbe Aktuell

Dr. Michael Knepper, Rheinzink

Prof. Eva-Maria Pape, TH Köln

Frank Rummel, Rathscheck Schiefer
(Vorstandsvorsitzender Deutsches
Dach-Zentrum e.V.)

Prof. Axel Teichert, HS Anhalt





1. PLATZ

HS WISMAR: NANO DOCK

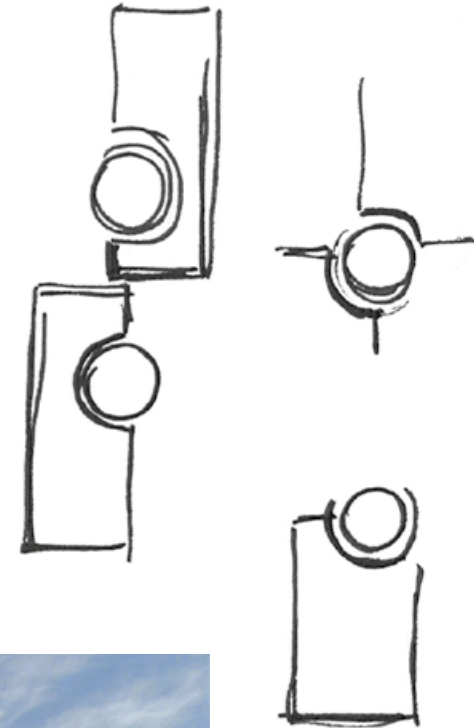
Die Arbeit Nano Dock aktiviert beneidenswerte Ostsee-Potenziale: Viel Wasser, viel Sonne, viel Wind. Gleichsam amphibisch erweitert der Vorschlag das Bauland aufs Wasser. Die bestehenden Poller werden zu zentralen Punkten modular addierbarer Raumkörper. Es entsteht ein zweites durchlässiges Band um die bestehende Uferlinie des Hafens. So erhält die schwimmende Siedlung eine rhythmische Ordnung. Die Materialien zur Bekleidung und im Innenraum sind angemessen.

Der in diesem Jahr erstmals vergebene „Preis der Hochschulen“ ging ebenfalls an die Hochschule Wismar. Dort freut man sich über einen Architekturbuch-Gutschein im Wert von 750 Euro.

Final-Team:
Tatiana Lebedeva,
Cezary Loj, Luise Nitsche,
Tabitha Stephani

betreut von:
Prof. Bettina Menzel und dem
Industriepaten Isover

Preisgeld: 2.000 Euro



2. PLATZ

HS BOCHUM: SHAPE-SHIFT

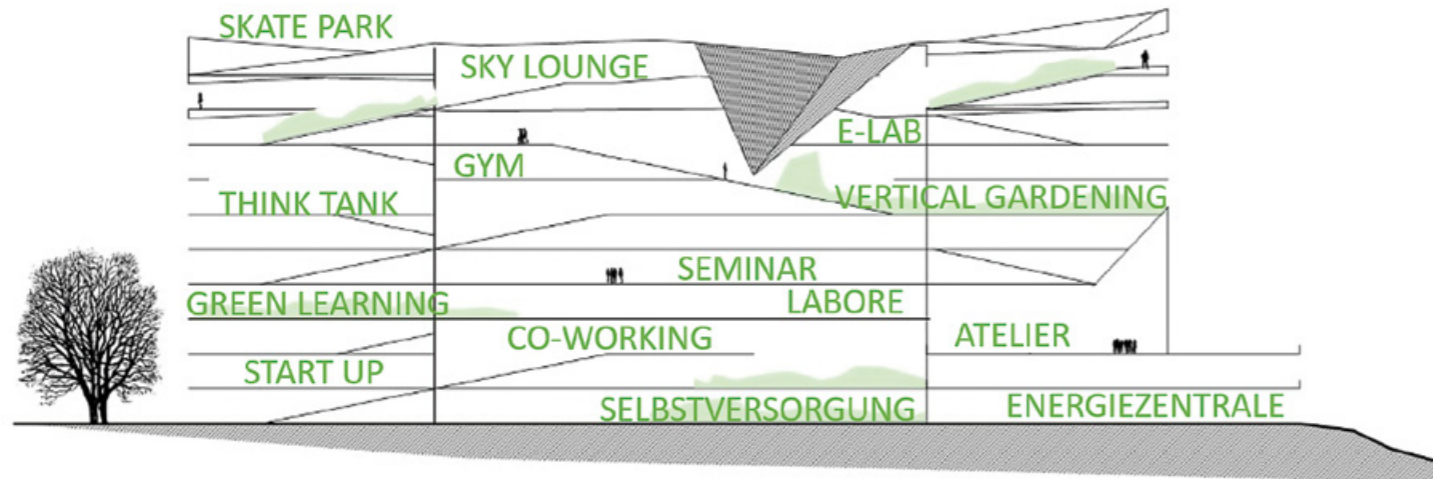
Vielfache Faltungen auf und im Bestandsgebäude der Ruhr-Universität Bochum konfigurieren neue Raumfiguren für neue Nutzungen. Die zuvor starre Horizontalstruktur der Deckenscheiben des Skelettbbaus wird aufwendig aufgebrochen. So entstehen dreidimensionale Vernetzungen und ein vertikaler Campus

zum Thema „live and learn together“. Kritisch bewertet wird der hohe Aufwand für eine nicht bis ins Detail erkennbare räumliche Qualität. Die vorgeschlagenen Nutzungen werden nur vage angedeutet.

Final-Team:
Julius Kallinowski,
Leah Koch, Melina Kurz,
Leon David Strack

betreut von:
Prof. Jan Krause,
Prof. Volker Huckemann,
Astrid Bornheim
und dem Industriepaten
Wienerberger

Preisgeld: 1.500 Euro





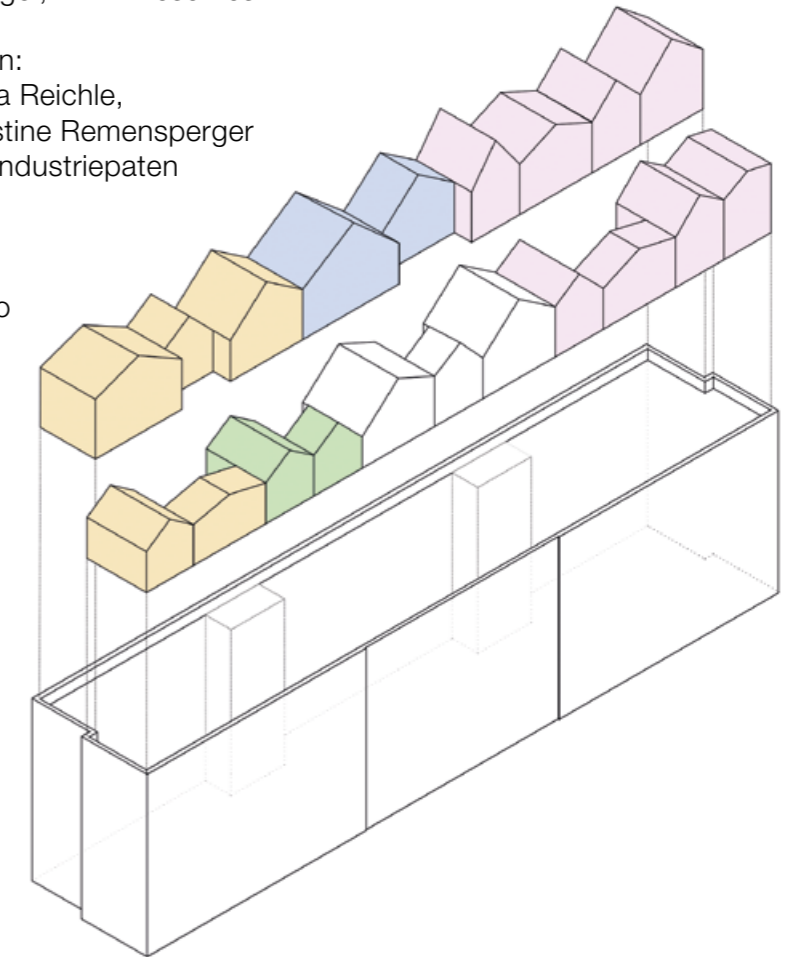
2. PLATZ FH DORTMUND: VIERZIG AUF EINEM DACH

Die klassische Aufstockung auf dem Hochschulgebäude der FH Dortmund nutzt die vorhandene Flachdachfläche und ist in diesem Sinne eine Nachverdichtung ohne Baulandverbrauch. Die gefaltete Dachkontur belebt den Bestandskörper und schafft Nutzungen, die den Standort ergänzen können. Ein Anschluss an den bestehenden 4-geschossigen Luftraum könnte die bestehende vertikale räumliche Verbindung stärken. Die Erschließungsstruktur der Dachlandschaft wirkt etwas dörflich.

Final-Team:
Svenja Dupont, Jesko Götting,
Katrin Langer, Finn Wiesemes

betreut von:
Prof. Diana Reichle,
Prof. Christine Remensperger
und dem Industriepaten
Creaton

Preisgeld:
1.500 Euro

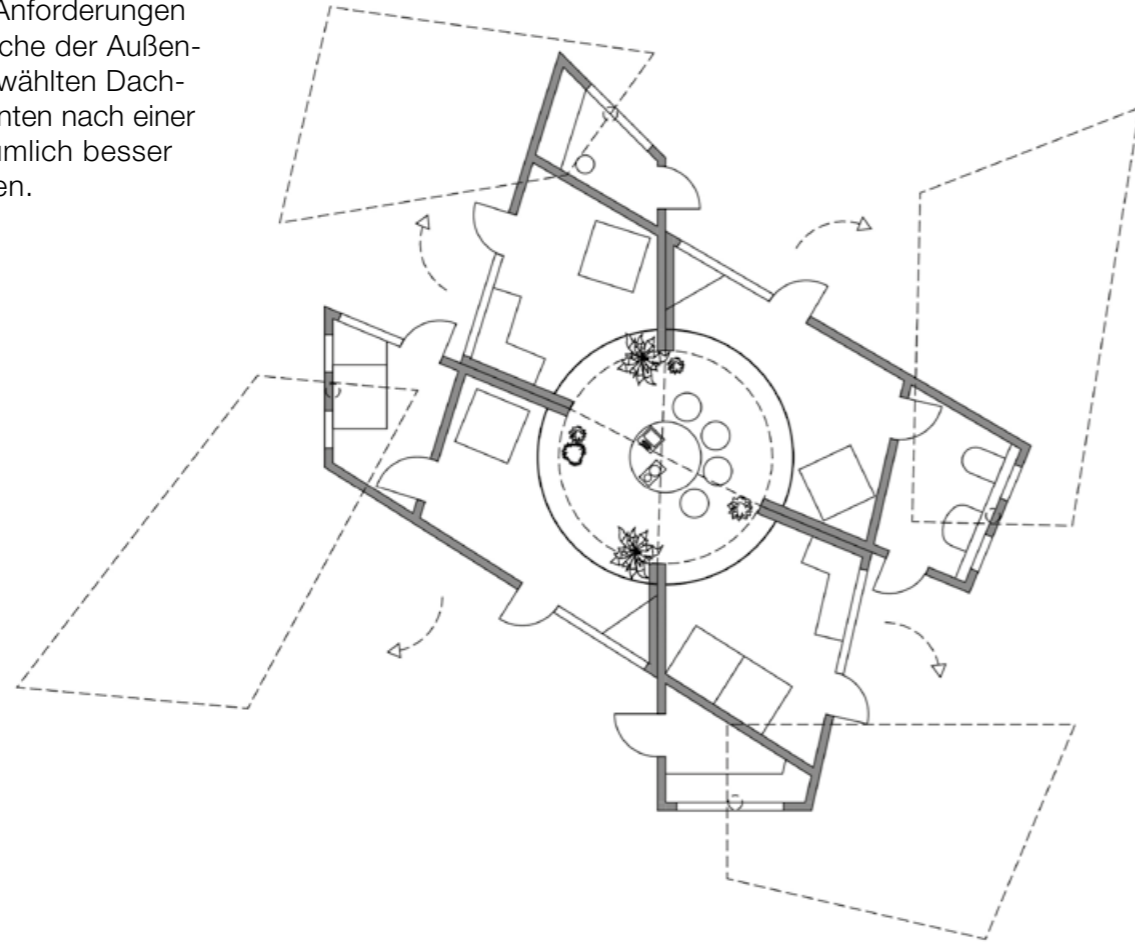


TU BRAUNSCHWEIG: KREISLÄUFE

Ein aufgesetzter Solitär auf dem Dach des AStA-Gebäudes steht inmitten einer großen Dachfläche. Vier Baukörper sollen drehbar gelagert sein um einen zentralen Raum. Die vorgeschlagene Verschieblichkeit verbraucht allerdings viel Grundstücksfläche und schafft divergierende Anforderungen an große Bereiche der Außenwände. Die gewählten Dachneigungen könnten nach einer Steigerung räumlich besser wirksam werden.

Final-Team:
Sina Bratrich, Jacob Jonas,
Marc-André Tiede,
Phuong Minh Vu

betreut von:
Prof. Elisabeth Endres und
dem Industriepaten Dörken



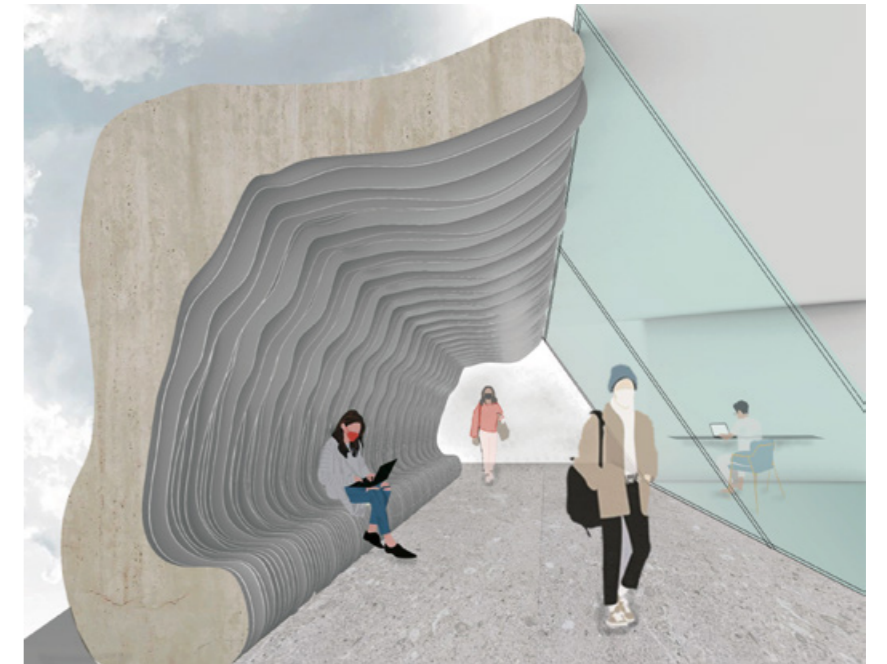


HS DARMSTADT: CROSS POINT

Die Aufstockung auf dem bestehenden Mensagebäude der Hochschule Darmstadt bildet durch zwei trapezförmige Baukörper einen Passagenraum aus. Die organische Rippenstruktur des Tragwerks über dem mäandrierenden Passagenraum markiert den Wegraum und endet in einem Sitzmöbel mit Aussicht. Die Anschlüsse an den Bestand sind geometrisch problematisch und könnten mit einer Fuge gestaltet werden. Konkrete Nutzungsvorstellungen könnten den Baukörpern bei der Ausarbeitung der Gestaltfindung helfen.

Final-Team:
Hannah Fallenbüchel,
Alessa Grotz,
Ioanna Kyriakidou,
Luna Schilling

betreut von:
Prof. Hartmut A. Raiser,
Prof. Ansgar B. M. Lamott
und dem Industriepaten
Rathscheck Schiefer



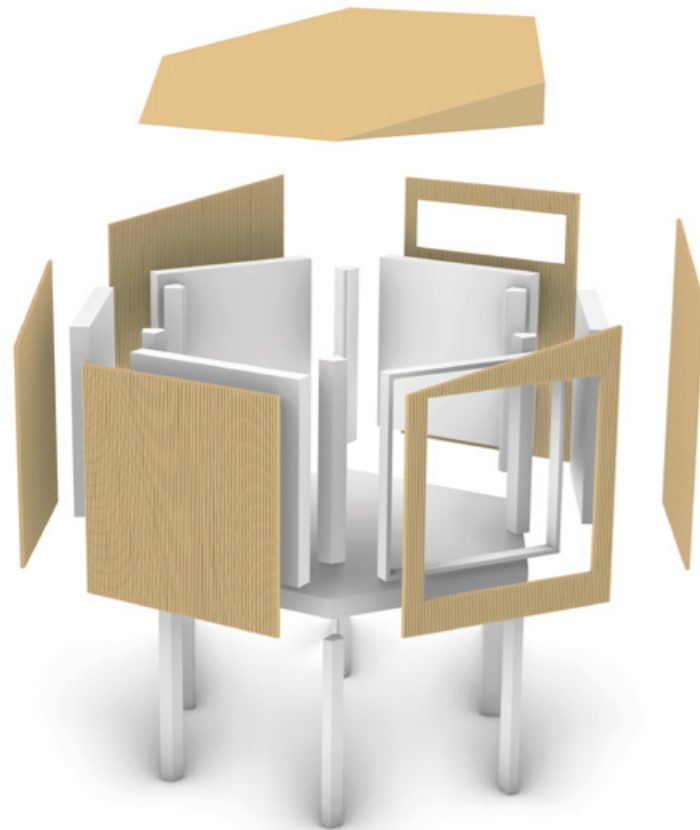
SHG GARMISCH-PARTENKIRCHEN: ZUSAMMENHANG

Die aufgeständerte Siedlung am Hang befasst sich zunächst mit ökologischen Aspekten des sensiblen Standorts im Alpenraum. Die gewählten Module aus Sechseck-Waben erlauben kluge und vielfältige Additionen

für verschiedene Nutzungen. Die leicht geneigten Pultdächer behaupten sich gestalterisch nur schwer gegenüber der dominanten Geometrie der Grundrissform. Das angedachte energetische Konzept für autarke Nutzungen ist weit ausgearbeitet und entspricht dem primären Entwurfsansatz.

Final-Team:
Moritz Hammer, Michael John,
Anna-Theresia Romeyke,
Lukas Seeberger

betreut von:
Roger Mandl und dem
Industriepaten Nelskamp



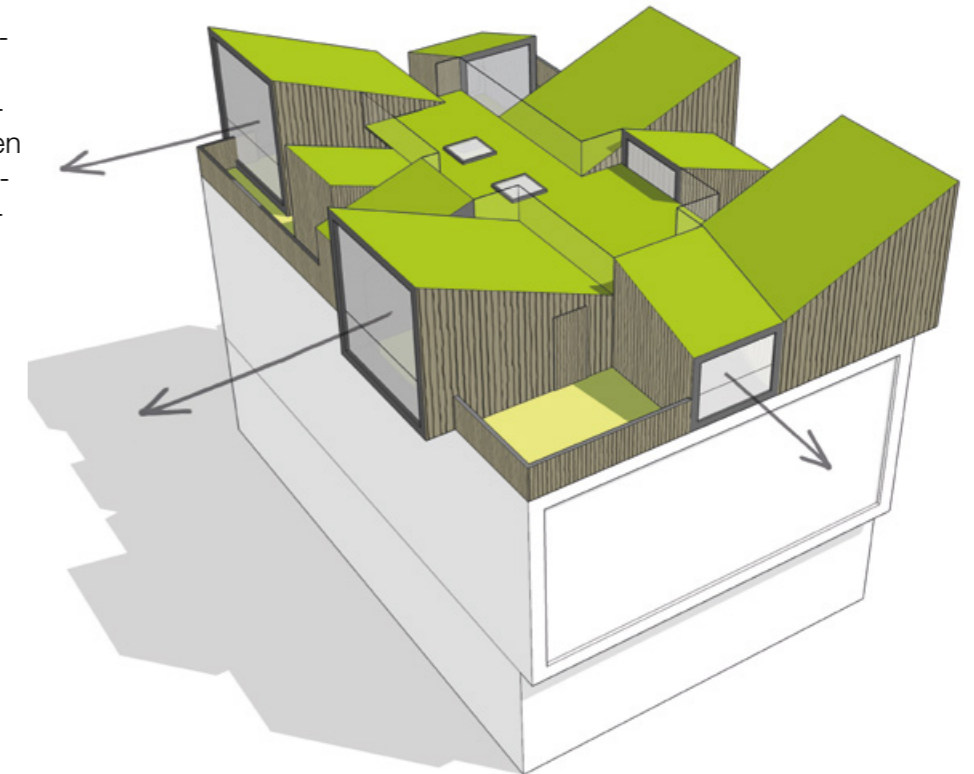


TH OSTWESTFALEN-LIPPE: STUDIO WE

Es handelt sich bei dem Entwurf Studio WE um eine Aufstockung mit Pultdachkörpern. Dabei wird das Thema Wohnen und Arbeiten unter dem geneigten Dach zum Motiv einer Grundrissgliederung (Arbeiten nach innen orientiert, Schlafen nach außen). Der bewegte Wechsel der Dachneigungen unterstützt die vorgestellte Nutzungsidee, wirkt aber insgesamt etwas unruhig. Die überdachte Gemeinschaftsfläche zwischen den einzelnen Einheiten schließt als Bindeglied etwas dicht an die geneigten Dachflächen an.

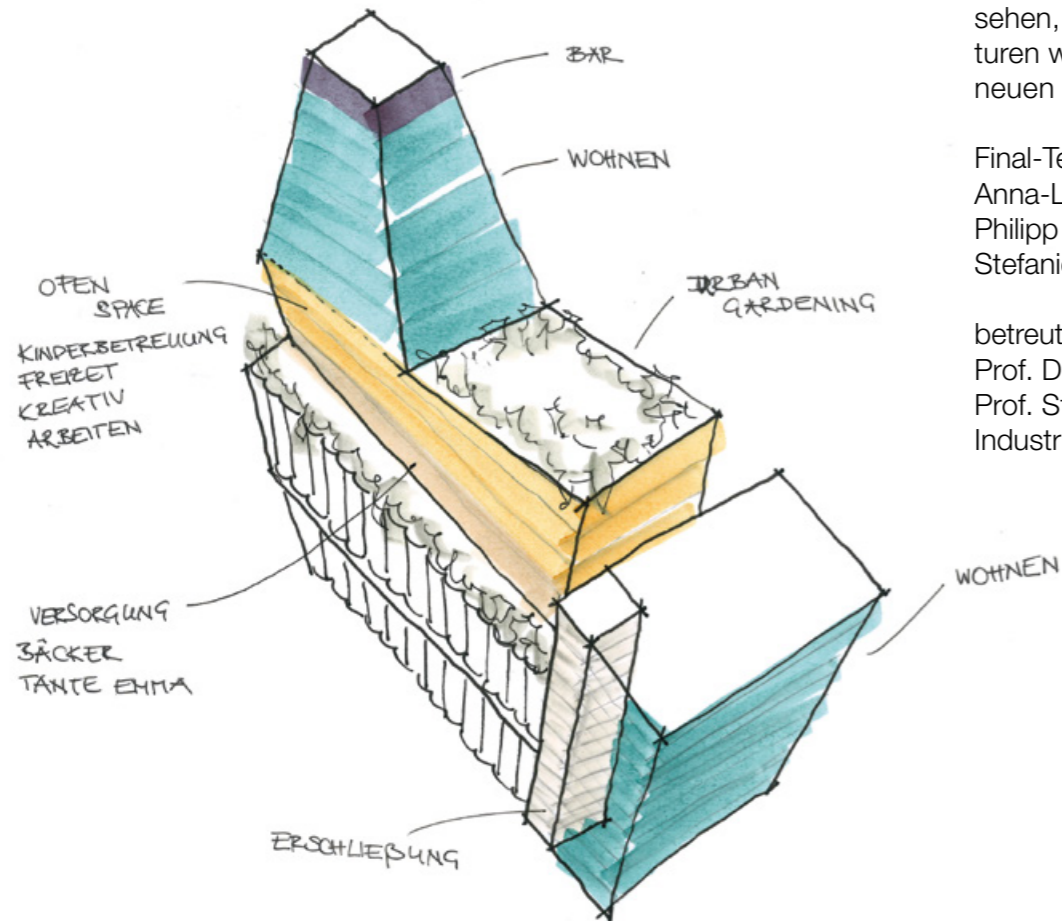
Final-Team:
Tess Brüggemann,
Tabea Liese,
Anna Reckmeyer,
Marisa Rolf

betreut von:
Prof. Anna Tschersch und dem
Industriepaten Rheinzink



FH WÜRZBURG-SCHWEINFURT: SILO+

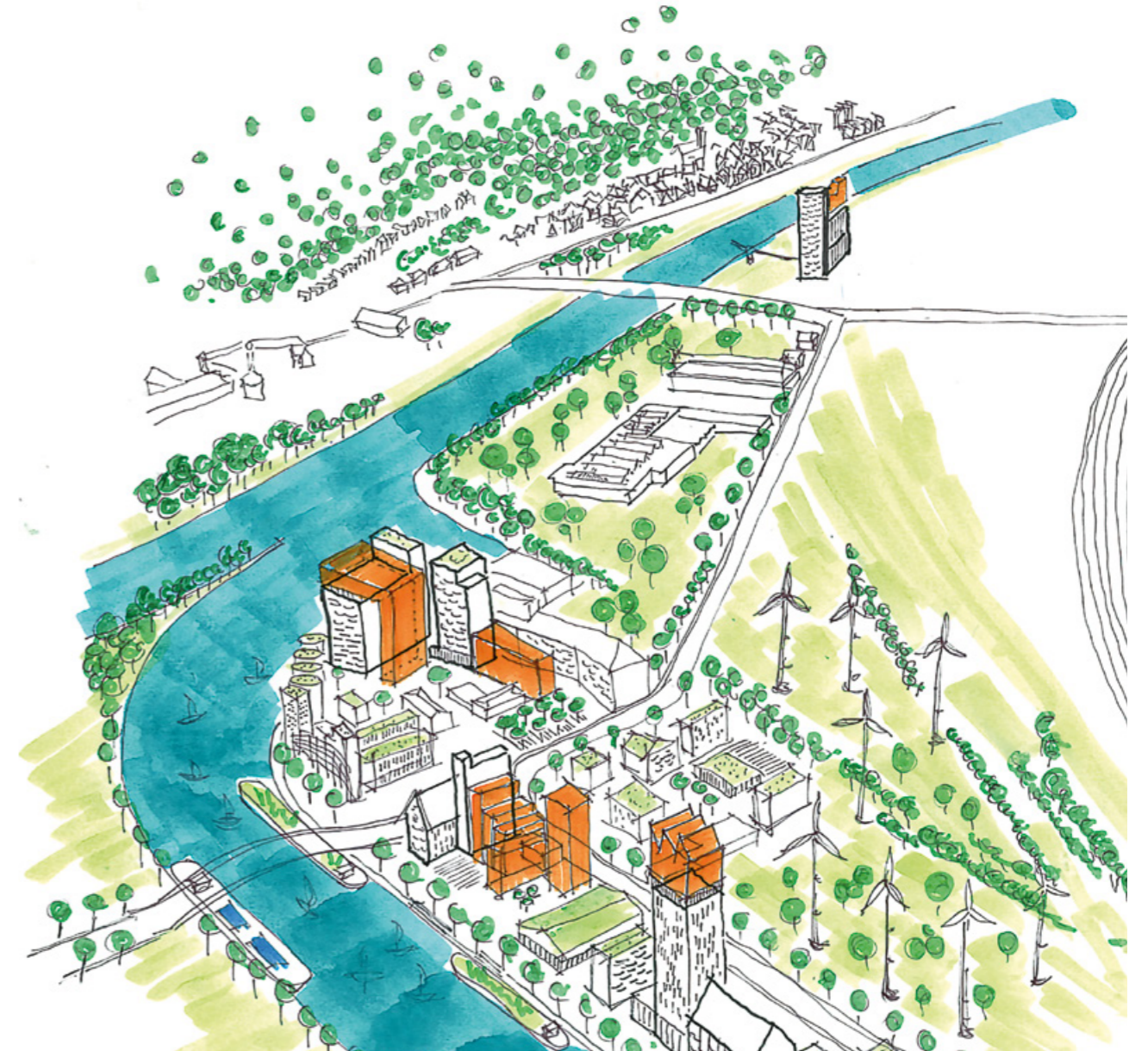
Die Arbeit Silo+ aktiviert bestehende Großkörper im Hafengebiet und zeigt das enorme innerstädtische Transformationspotenzial dieser Flächen. Die aus einer Reihe von Alternativen gewählte plastische



Figur der Aufsattelung auf den Silo macht aber diesem durchaus Konkurrenz. Eine horizontale Fuge am Übergang trennt Addition und Bestand wohlthuend. Die Arbeit ist als prototypischer Entwurf zu sehen, bestehende Großstrukturen weiterzubauen und einer neuen Nutzung zuzuführen.

Final-Team:
Anna-Lena Feucht,
Philipp Hau, Luis Kablitz,
Stefanie Knauer

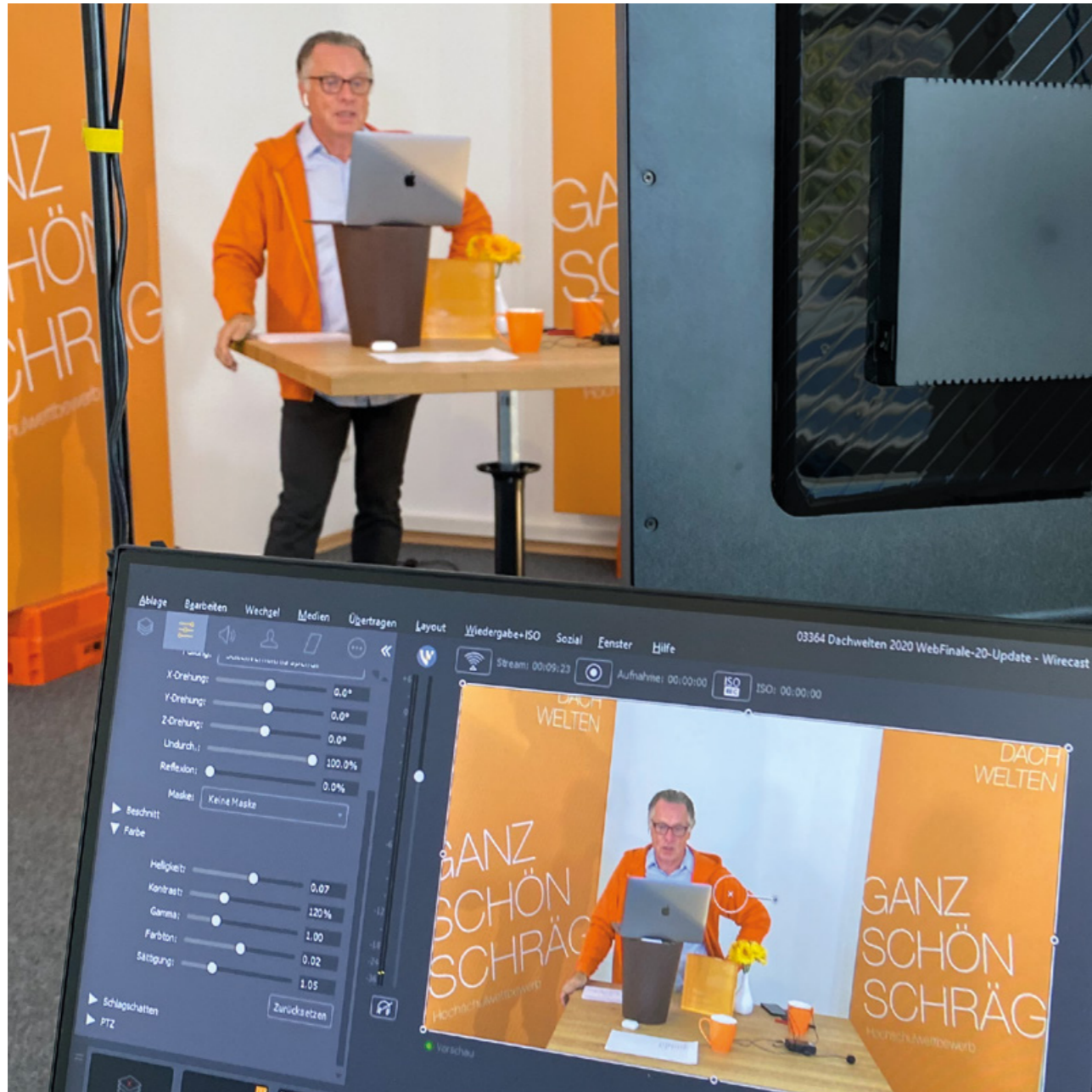
betreut von:
Prof. Dorothea Voitländer,
Prof. Stefan Niese und dem
Industriepaten BMI Braas



IMPRESSIONEN VOM FINALE

Das Finale der Dachwelten 2020 fand aufgrund der Corona-Situation komplett online statt. Die Moderatoren Eva Maria Herrmann und Thomas Greiser meldeten sich zwei Tage lang stündlich per YouTube-Livestream und in Zoom-Meetings aus dem Studio in Augsburg.

Das Event zum Anschauen gibt es auf www.dachwelten.de/finale.



DEUTSCHES DACH-ZENTRUM E.V.



MEDIENPARTNER

wa wettbewerbe aktuell

MODERATION

Thomas Greiser, Eva Maria Herrmann

KOORDINATION UND KOMMUNIKATION

sturm@drang GmbH, Augsburg

BILDER

Eva Maria Herrmann, Benedikt Horber, Alexander Rehkopp
sowie von den teilnehmenden Studierenden

KONTAKT

Deutsches Dach-Zentrum e.V.
Tattenbachstr. 1, 86179 Augsburg
Website: www.dachwelten.de
Facebook: www.facebook.com/dachwelten
Instagram: www.instagram.com/dachwelten